

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

1.2.1836 (Nr. 32)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 32.

Montag, den 1. Februar

1836.

Baden.

* Karlsruhe, 30. Jan. Graf Görlich, großherzoglich hessischer Ceremonienmeister, ist gestern hier eingetroffen, um bei unserem großherzoglichen Hofe die Anzeige von dem Ableben Ihrer königlichen Hoheit der regierenden Großherzogin von Hessen zu machen. Schon auf die erste hier eingetroffene Nachricht von jenem höchstbetäubenden Trauerfalle hatten Seine königliche Hoheit der Großherzog vorgestern Se. Excellenz den großherzoglichen Großhofmeister und Staatsminister, Freiherrn v. Berckheim, zur Beileidsbezeugung von hier nach Darmstadt abgeordnet.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Jan. Nachdem Se. Kön. Maj. durch höchstes Rescript vom 3. d. M. die ordentliche Versammlung der Stände des Königreichs auf den 30. d. M. in die hiesige Haupt- und Residenzstadt einzuberufen geruht hatten, so erfolgte heute die Eröffnung dieses Landtags.

Die Feierlichkeit begann Vormittags um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der Stiftskirche, wo von dem ersten Prediger an derselben, Prälaten v. Haas, die Landtagspredigt abgehalten wurde.

Nach Beendigung des Gottesdienstes versammelten sich die Mitglieder beider Kammern im Ständehaus in dem Saale der Kammer der Abgeordneten, wo sich sofort, auf erhaltene Benachrichtigung, daß die Versammlung Platz genommen, der provisorische Chef des Departements des Innern, geh. Rath v. Schlayer, welcher von Sr. Königl. Maj. zur Vornahme des Alles der Eröffnung des Landtags als Königl. Kommissär bevollmächtigt worden war, begleitet von dem Oberregierungs-rath v. Roth, und empfangen und eingeführt von einer ständischen Deputation, einfand.

Zunächst fand nun die Beeidigung der erstmals eintretenden Mitglieder der Versammlung statt, welche nach feierlicher Verlesung der Worte des Ständeeides (§. 163 der Verfassungsurkunde) zuerst von ihren Stellen aus den Schwur leisteten, und sodann auf namentlichen Aufruf vor dem Kön. Throne in die Rechte des Kön. Kommissärs die Befkräftigung der übernommenen Pflichten niederlegten.

Nachdem der Beeidigungsakt vorüber war, hielt der Kön. Kommissär folgende Eröffnungsrede:

„Durchlauchtigster, durchlauchtiqe, erlauchte, hochge-

borne, hochwohlgeborne, hochwürdige, hochzuverehrende Herren!

„Von Sr. Maj. dem Könige mit der Eröffnung Ihrer Versammlung zu einem ordentlichen Landtage beauftragt, schätze ich mich glücklich, zugleich das Organ der wohlwollenden Gesinnung zu seyn, womit Höchstidieselben Ihre getreuen Stände willkommen heißen.

„Die Ausbildung unserer öffentlichen Zustände, woran auf früheren Landtagen mit Umsicht und Erfolg gearbeitet worden, soll nach der Absicht Sr. Kön. Maj. auf dem gegenwärtigen Landtag durch Gesetze, von welchen die Entwürfe Ihnen größtentheils schon bekannt sind, weitere Fortschritte machen. Wir werden dieser Absicht um so sicherer entsprechen, je fester wir uns an die gegebenen Grundeinrichtungen halten, und je sorgfältiger wir aus dem Bestehenden das Bessere zu entwickeln suchen.

„Die über das Institut des Notariatswesens bereits erlangten Erfahrungen werden Sie in den Stand setzen, Ihren Beschlüssen über die, eine Revision dieser Einrichtungen bezweckenden Gesetzesentwürfe jede wünschenswerthe Reife zu geben.

„Der Gesetzesentwurf über die Volksschulen kommt dem regen Streben unserer Zeit entgegen, wornach die hohe Bedeutung der geistigen und sittlichen Ausbildung aller Klassen der Gesellschaft für das Wohl der Staaten mehr und mehr gewürdigt wird.

„Einem anderen, dem Gebiete des Gewerbsfleißes angehörigen Zeitbedürfnis, das einer neuen Art von Verbindungsmitteln des Verkehrs eine rasche Verbreitung zu verkünden scheint, sucht ein Gesetzesentwurf Bahn zu machen, der die gezwungene Abtretung von Grundeigenthum für öffentliche Zwecke zum Gegenstand hat und Ihnen zur Berathung mitgetheilt werden wird.

„Zum besondern Vergnügen gereicht es Sr. Königl. Maj., Ihnen die Ergebnisse unserer Finanzverwaltung während der letzten Periode als sehr befriedigend bezeichnen zu können. Diese Ergebnisse eines blühenden Finanzzustandes gestatten die Berücksichtigung außerordentlicher Staatsbedürfnisse und Verwendungen für Zwecke, die nicht nur in ihrer fruchtbaren Einwirkung auf den Volkswohlstand Abgabenverminderungen gleichkommen, sondern auch das Bestreben der Gesetzgebung unterstützen, die Landwirthschaft in den auf ihr ruhenden Lasten zu erleichtern und wohl hergebrachte ältere Verhältnisse mit den Bedürfnissen und Ansprüchen einer neuen Zeit auf gerechte Weise auszugleichen. Nähere

Vorschläge hierüber werden sich an die Berathung des Finanzetats für die nächste Periode anknüpfen.

„Das Gebiet des deutschen Zollvereins hat im letzten Jahre Erweiterungen erlangt, welche für das Vaterland schon seiner nachbarlichen Berührungen wegen von wohlthätiger Wirkung sind.

„Der inländische Gewerbleiß entwickelt ein kräftiges Bestreben, den Verhältnissen des ausgedehntern Marktes und der erweiterten Mitbewerbung sich gewachsen zu zeigen. Wir dürfen hoffen, daß hieraus erfreuliche Früchte hervorgehen.

„Sechzehn Jahre sind seit dem Eintritte der Stände in ihre durch die Verfassungsurkunde bestimmte Wirksamkeit verfloßen. Finden wir bei'm Rückblick auf diesen Zeitraum viele Schwierigkeiten besetzt, mit denen die öffentliche Verwaltung früher zu kämpfen hatte, so werden wir den Antheil nicht verkennen, welcher an diesem Ergebniß der segnenden Kraft des Vertrauens zwischen Regierung und Ständen und eines von Innen und Außen gesicherten Ruhestandes gebührt.

„Mögen unter gleicher Einwirkung auch die Arbeiten des nun beginnenden Landtages dahin gedeihen, das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes zu wahren und kräftig zu fördern.“

Der Präsident der Kammer der Standesherrn, Fürst von Hohenlohe-Kangenburg, erwiederte diese Rede mit folgenden Worten:

„Im Namen der versammelten Stände des Königreichs spreche ich den ehrfurchtsvollsten Dank gegen Se. Majestät den König aus für die Wiedereröffnung des Landtags und für die eben vernommene Versicherung königlichen Wohlwollens. Die getreuen Stände werden diesem Wohlwollen durch eifrige Erfüllung ihrer Pflichten und durch offenes Vertrauen zu entsprechen suchen. Sie werden die ihnen vorgelegten Gesetze mit Gewissenhaftigkeit prüfen und berathen, und sehen ehrerbietig den weitern Vorschlägen entgegen, wie Ueberschüsse, die ein blühender Finanzzustand darbietet, am zweckmäßigsten zum Wohle des Landes zu verwenden seyn dürften.

„Wenn der Geist der Mäßigung, wenn gewissenhafte Beachtung aller Rechte und stete Berücksichtigung des wahren Bedürfnisses des Landes bei allen Berathungen der Stände, wie es deren Bestreben seyn muß, stets vorherrschend bleibt, so kann der Erfolg dieses Landtags nur segensreich für Württemberg seyn.

„Dieser Geist und der Geist der Einigkeit und des gegenseitigen Vertrauens möge alle unsere Arbeiten beleben, so werden wir dann auch am Schlusse des Landtages die Gesinnungen der treuesten Anhänglichkeit und Liebe gegen unsern geliebten König und das Vaterland, die ich hier im Namen der Stände ausspreche, erneuert mit der That bewahren können.“

Hiermit schloß sich der Akt, der königliche Bevollmächtigte verließ, unter Begleitung der Deputation, die ihn empfangen hatte, den Saal, und die Sitzung war aufgehoben.

(Würt. Blätter.)

Bayern.

Nürnberg, 25. Januar. Der Baumeister unserer wohlgelungenen Eisenbahn, Hr. Denis, hat den Bau der München-Augsburger Eisenbahn übernommen. Er hat es indessen für nothwendig erachtet, vor diesem neuen und größeren Unternehmen die Fortschritte dieses Zweiges der Baukunst in Belgien, Frankreich und England kennen zu lernen, und ist bereits am 23. d. über Nürnberg dahin abgereist. — Die neuere Untersuchung der Steinkohlenlager bei Kronach an der sächsischen Gränze hat die erfreulichsten Resultate geliefert. (Nürnb. Korresp.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 26. Januar. So viel hat der aus Braunschweig zurückgekehrte Kammerrath Thieriot denn doch bewirkt, daß die dortige Regierung sich entschlossen hat, nach Dresden und Leipzig zwei Kommissäre zu senden, um das in der letztern Zeit bis zu der am 20. Januar abgelaufenen Auswechslungsfrist sich noch aufgehäuften braunschweigische Geld noch persönlich in Augenschein zu nehmen und für die Zahlung des Aufgeldes Sorge zu tragen. Der für unsere Stadt bestimmte braunschweigische Kommissär, Finanzrath v. Seyso, traf am 20. selbst in Leipzig ein. Die k. Kreisdirektion unterrichtete alsbald vorläufig den Handelsstand von dessen Anwesenheit und erließ noch am spätem Nachmittage eine in der Schnelle gedruckte Bekanntmachung, wodurch die Besitzer der braunschweigischen herabgesetzten Geldsorten veranlaßt wurden, das, was sie bereits sortirt hatten — jedoch nicht unter Summen von 10 Rthlr. — bis Abends, gegen 8 Uhr, gegen Quittung einzuliefern. Dadurch ist aber keineswegs die Verfügung unserer Regierung in Bezug auf die bevorstehende Auswechslung der bis zum 9. d. M. von den fiskalischen Kassen verpackten Geldpakete aufgehoben worden. (Grff. J.)

Österreich.

Aus Böhmen, 18. Jan. Das Gerücht von der nahe bevorstehenden Krönung Kaiser Ferdinands in unserer Hauptstadt als König von Böhmen erregt große Freude im Lande. Es wird dadurch ein gewisses Gefühl von Nationalität geweckt, indem man urtheilt, daß unser erhabener Monarch keine geringe Wichtigkeit auf das Königreich Böhmen legt. Es erneuert sich bei der Gelegenheit ein anderes Gerücht, welches zu den Lebzeiten des hochsel. Kaisers Franz vor mehreren Jahren im Umlauf war. Es sollen nämlich die Stände des Reichs sich erboten haben, auf ihre Kosten die Hofburg neu aufbauen zu lassen, und es werde während dieser Zeit der Kaiser eine Zeit lang in Prag, und die übrige Zeit in Pesth residiren. Wir unsererseits halten dies für eine bloße Muthmaßung einiger dabei betheiligten Personen. Denn so wenig auch die Hofburg in Wien imponirt und als Residenz eines der ersten Monarchen Europa's sich auszeichnet, so heimisch haben sich doch unsere, die Einfachheit liebenden Kaiser noch immer darin befunden. In unserer Hauptstadt geht dieser Winter stiller als irgend einer der früheren vorüber. Es scheint, als wären die sonstigen Festlichkeiten durch die,

welche vorigen Herbst bei Anwesenheit der höchsten Herrschaften stattfanden, vorausgehalten worden. (S. M.)

Aus Siebenbürgen, 12. Jan. Man erwartet binnen Kurzem den allerhöchsten Bescheid wegen des neuen Zusammentritts unseres Landtages, und hofft nicht allein eine friedliche Haltung desselben, sondern auch nichtsdestoweniger eine genügende Wahrung unserer Vorrechte. Es hat bei uns Staunen erregt, daß man von dem Verfahren unseres, im vorigen Jahre zusammengetretenen Landtages im Auslande eine Vorstellung gefaßt hatte, als herrsche bei uns ein gegen die Regierung auffälliger Geist. Hiesse es nicht Oesterreich's milden Szepter verkennen, wenn die ihm unterworfenen Völker es nicht wagen sollten, ihre Rechte geltend zu machen, da ja unsere weisen und milden Monarchen diese überall sanktioniren und schützen? Nur ein unseliges Mißverständnis konnte Mißtrauen gegen die siebenbürgische Nation erregen, die gewiß in der Anhänglichkeit an Oesterreich's Kaiserhaus mit den übrigen demselben unterworfenen Ländern wetteifert. (S. M.)

Frankreich.

Paris, 20. Jan. Eine auffallende Erscheinung in der französischen Welt ist die jetzt immer mehr um sich greifende Thätigkeit der protestantischen und reformirten Kirche Frankreichs. Nicht bloß Guizot's Einfluß ist dabei fühlbar, sondern auch die rege Theilnahme mehrerer anderer angesehenen Staatsmänner u. Deputirten; ich nenne nur Admiral Verhuel, die Gebrüder Delessert, die Pastoren Monod, Vater und Sohn, das Schiller'sche Haus u. s. w. Die Verbreitung des Glaubens geschieht ohne Lärm und ohne viele prunkende Ankündigungen, der Erfolg aber hat sich in den letzten Jahren auf das Bedeutsamste vermehrt, nicht bloß in der angenehmen Stellung der protestantischen Gemeinden, sondern auch in der Verbreitung der Glaubensansicht! Im Allgemeinen ist Frankreich's religiöses Dogma lebhaft erschüttert; Atheismus, Skeptizismus und politischer Katholizismus haben dem Protestantismus eher genügt, als geschadet, und man darf ohne Scheu jenes Wort eines berühmten Mannes als wahr annehmen: la France est protestante, insofern man mit diesen Worten einen weitem Begriff verbindet. Auch die Intoleranz hat hier zu Lande wesentlich abgenommen; sie herrschte auch nur hauptsächlich in der Geisteslichkeit, während die Mehrzahl des Volkes neutral blieb. In der Provence verbreiten sich die protestantischen Kirchenbauten, und die Katholiken verlieren allmählich von dem alten Religionshaffe. Es haben sich nicht bloß Bibelgesellschaften sondern auch religiöse Vereine gebildet, die von Paris aus durch ein Comité geleitet, und von der Regierung autorisirt werden. Wöchentlich alle Sonnabend findet eine regelmäßige, Religionsgegenstände betrachtende Versammlung im Monod'schen Hause statt. Der Minister des öffentlichen Unterrichts geht sogar mit weiter um sich greifenden Plänen um, die der protestantischen und reformirten Kirche eine größere Wirkung verschaffen sollen. Schade ist es, daß unter den Kanzelrednern nur ein junger Geistlicher in der Rue Taitbout wahre Beredsamkeit besitzt,

während Abbé Lacordaire in Notre Dame gewissermaßen den Szepter des jungen Katholizismus hält. Aus diesen religiösen Bestrebungen auf eine plötzlich erwachte religiöse Tendenz in der französischen Gesellschaft zu schließen, wäre zu rasch gefolgert, aber die Anzeichen sind wenigstens bemerkenswerth, und das Unbehaglichkeitsgefühl des Materialismus augenscheinlich. (Allg. Btg.)

Paris, 26. Jan. Der Prozeß der Karbonarigesellschaft zu Toulouse wurde am 21. d. M. beendet. Drei der Angeklagten sind als Mitglieder der Gesellschaft Ephyur und Propagandisten des Karbonarismus zu 1 Jahr Gefängniß und 50 Fr. Geldbuße, vier zu 3 Monaten, einer zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Zwölf Mitglieder sind freigesprochen, weil sie mit dem politischen Zweck des Vereins nicht bekannt waren, und nur durch Furcht und die Schrecken des Eides darin festgehalten wurden.

Paris, 26. Jan. Vorgestern hatte die Fürstin von Lieven die Ehre, bei Hofe zu speisen; gestern waren mehrere vornehme Engländer zur königlichen Tafel gezogen. — Morgen ist Kinderball in den Tuilerien. Mehr als 500 Kinder sind eingeladen, darunter auch viele Zöglinge des Kollegs Heinrichs IV., als Schulkameraden der jüngern Prinzen. — Donnerstags gibt der Herzog von Orleans einen Ball in seinen Gemächern. — Am 29. gibt der Präsident des Ministerraths wiederum ein Fest im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Auch beim Handelsminister soll noch ein Konzert statt finden. Die ganze Stadt spricht von dem gestern beim Minister des Innern statt gefundenen Ball, an dem über 3000 Personen Theil nahmen. So wechseln fort und fort die Vergnügungen der Hauptstadt und mit dergleichen Zeug sind seit geraumer Zeit die Tagesblätter größtentheils angefüllt. Doch sollen, wie wir schon früher gemeldet, während der Dauer des Fieschi'schen Prozesses alle Hoffeste unterbleiben. Der Prozeß beginnt am 30. d. M.

— Im Tuileriengarten wurde der ehemals für den König von Rom erbaute Pavillon, der nachher Mademoiselle und dem Herzog von Bordeaux diente, niedergezissen.

— Unter Karl V. zählte die königl. Bibliothek 910 Bände, unter Franz I. 1890 und unter Ludwig XIII. 16,746 Bände. Heutzutage zählt sie über 600,000 gedruckter Bände und über 80,000 Manuscripte, mehrere 1000 Altentstücke, die sich auf die allgemeine Geschichte sowohl, als auf die Geschichte Frankreichs beziehen, nicht mit eingerechnet.

Paris, 27. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verlangte der Marineminister einen Supplementarcredit von 7,500,000 Fr. für sein Ministerium pro 1836. Der Minister des Innern legte den von der Deputirtenkammer früher schon erörterten, von der Pairskammer bedeutend modifizirten Gesetzentwurf über die Munizipalbefugnisse vor. Sodann entwickelte der Abgeordnete Moreau seinen Vorschlag über eine den Legionärs von den hundert Tagen zu bewilligende Pension. Bei der Abstimmung über die Frage, ob dieselbe in Betracht gezogen werden sollte, oder nicht, entschieden sich 176 Stim-

men dagegen und 76 dafür. Der Abg. Anisson entwickelte endlich noch seinen Vorschlag über die Urbarmachung der Wälder.

* Paris, 28. Jan. In diesem Augenblick hat endlich die Deputirtenkammer eingewilligt, den zu machenden Vorschlag zu Gunsten der Reduktion anzuhören, so daß, was die Abgeordneten betrifft, die Sache als entschieden betrachtet werden darf. Das Sturmläuten, Zürnen und Wüthen des Journal des Debats hat demnach gerade den entgegengesetzten Effekt hervorgebracht. Hr. v. Broglie kann seine Meinung behaupten, allein die Majorität ist ihm entschlüpft. Nun fragt es sich, welche Wendung die Sache nimmt, und ob die Doktrinäre wirklich gezwungen ihren Rückzug nehmen. Daß heute alle Gedanken nur diesem Gegenstand gewidmet sind, versteht sich von selbst. Die Börse ist in Schrecken gesetzt; da wenigstens haben die hochtrabenden Phrasen der Debats einige Geltung. Die Spekulanten wollen und können den Gedanken nicht fassen, mit einem neuen Cabinet bedroht zu seyn. Es vergeht ihnen Hören und Sehen. — Die Regierung begnügt sich, heißt es, damit, bittend auf Vertagung anzutragen. — Hr. Humann ist diese Nacht nach Straßburg abgereist. Vielleicht wird er auch diesmal, wie vergangenes Jahr, durch den Telegraphen zurückgerufen. Der Deputirte Guin hat einen vollständigen Reduktionsplan mitgetheilt, — Von der Gränze schreibt man, daß General Pastors die Karlisten am 21. geschlagen habe. Dies soll in Savaterra selbst vorgegangen seyn. Bei Abgang der Depesche dauerte der Kampf noch fort.

Großbritannien.

London, 23. Jan. In Cambridge wurde gestern ein großes Bankett zur Feier des Sieges der Reformer in den Staatsrathswahlen gegeben. Hr. Spring Rice, Mitglied des Cabinets, hielt dabei eine Rede, aus welcher man einige Gegenstände, die das Ministerium vor das Parlament bringen will, entnehmen kann. Eine Maafregel für Beseitigung aller Beschwerden der Dissenters, eine Bill zur Regulirung der Zehnten in England, durchgreifende Reform der Justizverwaltung, Anträge für den Zweck der Beruhigung und Verbesserung Irlands sollen mit Kraft und Festigkeit durchgeführt werden. Der protestantischen Geistlichkeit in Irland solle und müsse ein genügendes Einkommen sicher gestellt werden, aber die Gefahr für diese Kirche liege besonders in ihrem Uebermaaf an Temporalien: ihr Goldschmuck erdrücke sie, wie die Fabel von der Römerin Tarpeja erzähle.

— Kürzlich fällte die Coroners Jury über zwei todgefundenen unbekanntes Individuen, wovon das eine etwa 60, das andere 50 Jahre alt war, den Spruch: Daß dieshingeschiedenen in London Hungers gestorben seyen. „O London“, bemerkt der Sun hiezu, „du bist des reichen Mannes Paradies, aber für den Armen eine Hölle.“

Belgien.

Brüssel, 24. Jan. Der Pariser National ist ein Erzfeind der belgischen Nationalität. Er gibt sich eine un-

geheure Mühe, zu beweisen, daß die Belgier im Grunde Franzosen seyen. Der belgische Courier und der Observateur suchen das Gegentheil darzuthun; indem Ersterer aber die historischen Irrthümer des National berichtigt, begehrt er selbst den Schnitzer, Preußen als nicht zu Deutschland gehörend zu betrachten. Hinsichtlich des Hauptgegenstandes des Streits selbst ist es wahr, daß von den Belgiern der kleinere Theil, die Wallonen, der Sprache, Sitte und Art nach, Franzosen, der größere Theil aber, die Flamänder, eigentlich Deutsche sind. — Die Repräsentantenkammer hat ein Amendement angenommen, wodurch die Zahl der den Generalstab der belgischen Armee bildenden Offiziere genau bestimmt wird. Das Ministerium sieht darin eine Beschränkung der königlichen Vorrechte, und im Falle der Senat das Amendement nicht beseitigt oder die Repräsentantenkammer in diese Beseitigung nicht einwilligt, wird es wahrscheinlich dem König rathen, gedachtes Amendement als verfassungswidrig unbeachtet zu lassen. — Graf Wilain XIII, Gouverneur von Ostflandern, ist zum Gesandten bei'm römischen Hofe ernannt. Das Ministerium scheint hinsichtlich der Wahl eines neuen Gouverneurs für Ostflandern etwas in Verlegenheit zu seyn. Denen, welche Fähigkeiten genug besäßen, fehlt es am nöthigen Vermögen, um, wie man zu sagen pflegt, gehörig zu repräsentiren, die aber, welche hiezu reich genug wären, besäßen nicht die zur Gouverneursstelle erforderlichen Fähigkeiten. Am Ende werden doch wohl die Reichen siegen. Das Vermögen ist eine große Fähigkeit. — Seit einigen Tagen erscheint ein Belgian Spectator. Ueberhaupt beläuft sich die Zahl der in Brüssel herauskommenden Zeitungen und Zeitschriften, politischen, literarischen, wissenschaftlichen und sonstigen Inhalts, allein auf fast 60. Wenn das noch eine Weile so fortgeht, werden die Leser sich nicht mehr auf Zeitungen, sondern die Zeitungsherausgeber auf Leser abonniren. — Die heilige Philomena macht gegenwärtig in Belgien nicht weniger Glück, als in der französischen und italienischen Schweiz. Der Wunderthäterin des neunzehnten Jahrhunderts erdichtete Lebensgeschichte, in flamändischer Sprache gewissenhaft erzählt, verschafft einem hiesigen Buchhändler so gute Einnahmen, daß er nun selbst an die Wunderthätigkeit der Heiligen zu glauben anfängt.

(Deutscher Courier.)

Brüssel, 24. Jan. Demnächst findet der erste Prozeß gegen die Drangisten statt. Er ist gegen den antipapistischen Mephistopheles gerichtet. — In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden die Artikel des Kriegsbudgets weiter verhandelt; man bewilligte für die Sanitätsverwaltung 329,295 Fr., zur Kriegsschule 110,000 Fr., für die Ingenieure und die Artillerie 2,105,469 Fr. — Auf die Nachfrage des blinden Abgeordneten A. Rodenbach hat der Kriegsminister über den gegenwärtigen Stand der Augenkrankheiten bei dem Militär berichtet, daß im Jahre 1834 9334 und im Jahre 1835 5211 Militärs von dieser Krankheit befallen waren, und daß von diesen im Jahre 1834 mehr als 4000 und im Jahre 1835 2336 völlig geheilt wurden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 28. Jan. Von Seiten Kurhessens ist der Oberfinanzrath, Hr. Rommel, gestern als Mitglied der Vollzugskommission hier eingetroffen. Dieselbe hat noch keine ordentliche Sitzung gehabt, da aber die Zeit drängt, so steht zu hoffen, daß die Arbeiten rasch fortschreiten und auch der faktische Zollanschluß baldig erfolgen werde. — Nach einer Erklärung der Barrentrapp'schen Buchhandlung, in deren Verlag der Rousseau'sche Leuchtturm erscheint, konnte wegen Mangel an Manuscript in der letzten Zeit keine Nummer dieser Zeitschrift mehr erscheinen. (D. G.)

Schweiz.

Basellandschaft. Die in der Wahl'schen Angelegenheit niedergesetzte Spezialkommission hat den Antrag des Vororts zu Ernennung eines Schiedsgerichts verworfen, und beharrt darauf, daß die Gebrüder Wahl den Kanton Basellandschaft oder eine Behörde desselben vor den gewöhnlichen Gerichten des Kantons belangen sollen. Zugleich drückt dieselbe ihr Befremden über die fortdauernden Verationen aus, denen Basellandschaft von Seiten der französischen Regierung ausgesetzt sey. Repressalien, die zu Gebote ständen, ergreife Basellandschaft nicht, weil man daselbst der Ansicht sey, es verirage sich nicht mit der Zivilisation und gehöre einer barbarischen Zeit an, Zwistigkeiten zwischen zwei Staaten den einzelnen Bürger entgelten zu lassen. Basellandschaft gibt jetzt Privatstunden über Humanität und Zivilisation, zu denen Ludwig Philipp höflichst eingeladen ist. (Schw. Bltr.)

Spanien.

In dem Gefechte bei Alaban am 16. d. M. haben sich von christinischer Seite hauptsächlich die beiden Bataillone der Prinzessin und ein Bataillon der französischen Legion ausgezeichnet. Am 17. sollen sich die Engländer tapfer gehalten, aber auch viel gelitten haben. An diesem Tage wurden die Christinos nach Vittoria zurückgeworfen, und der Kampf war so hitzig, daß die Karlisten mit ihnen in die Stadt eindrangen, und ein genommenes Vorwerk erst nach dessen gänzlicher Zerstörung räumten. Die Berichte über die Vorfälle vom 16. auf den 18. sind indessen so widersprechend, daß sich kaum etwas mit Gewißheit aus ihnen entnehmen läßt; nur scheint Cordovas Absicht dahin gegangen zu seyn, die Aufmerksamkeit des Feindes auf zwei verschiedene Punkte abzulenken, um mit einer dritten Kolonne die Straße von San Sebastian zu gewinnen. Seine Absicht wurde jedoch durch Mangel an Zusammenwirken der drei Heeresabtheilungen vereitelt.

Amerika.

Ueber Liverpool sind Nachrichten aus New-York eingegangen, die bis zum 1. Jan. reichen. Die Gesamtsumme des Brandschadens scheint sich auf nicht weniger als 80 Mill. Franken zu belaufen, allein die Versicherungsgesellschaften, bei denen sich größere Hülfsmittel vorfinden, als man anfangs vermuthete, werden den größten Theil desselben decken. Die von der Bank der vereinigten Staa-

ten gemachten Vorschüsse, so wie die der Lokalbanken, die Unterstüzungen der Stadt New-York und der Bundesregierung werden den Handel gegen Fallimente schützen. Auch entschädigt der beträchtlich erhöhte Preis der durch die Zerstörung der Magazine und Niederlagen seltener gewordenen Waaren zum Theil die Kaufleute rüchlichlich ihrer Verluste. Nur von den Aktionären der Versicherungskompagnien, die so unklug waren, keinen hinlänglichen Reserdefond zu bilden, werden einige zu Grunde gehen.

— Der Bürgerkrieg nimmt in allen Theilen Mexiko's überhand. Der General Mejica hat Tampico weggenommen, was in den Städten Mexiko und Veracruz großes Aufsehen machte.

Staatspapiere.

Wien, 26. Jan. 4proz. Metalliques 99 $\frac{5}{8}$; Bankaktien 1365.

Pariser Börse vom 27. Jan. 5proz. konsol. 109 Fr. 30 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 50 Ct.

Pariser Börse vom 28. Jan. 5proz. konsol. 109 Fr. 10 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 30 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 30. Jan., Schluß 1 Uhr.		pro Ct.	Papier.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	102 $\frac{1}{16}$
"	do. do.	4	—	99 $\frac{1}{16}$
"	do. do.	3	76 $\frac{1}{4}$	—
"	Bankaktien	—	—	1671
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	217 $\frac{1}{2}$	—
"	Partialloose do.	4	—	141
"	fl. 500 do. do.	—	—	117 $\frac{1}{8}$
"	Bethm. Obligationen	4	97 $\frac{1}{2}$	—
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{3}{4}$
Preußen	Staatsschuld'scheine	4	—	102 $\frac{1}{8}$
"	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	—	102
"	d. b. d. in Lnd. a fl. 12 $\frac{1}{4}$	4	99 $\frac{1}{2}$	—
"	Prämien'scheine	—	—	59 $\frac{3}{4}$
Baiern	Obligationen	4	—	101 $\frac{3}{8}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	4	—	101
"	fl. 50 Loose	—	—	62 $\frac{5}{8}$
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 $\frac{3}{8}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	55
Spanien	Aktivschuld	5	—	49 $\frac{3}{8}$
"	Passivschuld	—	—	16 $\frac{1}{4}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	70 $\frac{1}{2}$	—
"	do. à fl. 500.	—	—	84 $\frac{1}{2}$

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maillot.

Bekanntmachung,

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Pas-

sage über die Murgbrücke bei Rothenfels wieder hergestellt ist.

Kastatt, den 29. Jan. 1836.
Großherzogliches Oberamt.
Schaaff.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

30. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7½ U.	263.11,5ℓ.	2,8 Gr. üb. 0	SW	trüb, Sturm
N. 3 U.	273. 2,5ℓ.	2,3 Gr. üb. 0	SW	trüb, windig
N. 11½ U.	273. 4,5ℓ.	1,7 Gr. üb. 0	SW	ziemlich heiter

Anzeige.

Der Verein für Naturkunde in Mannheim beabsichtigt, im künftigen Mai eine Blumenausstellung im Lokale seines botanischen Gartens. Wir machen darauf in Zeiten aufmerksam, und laden sämtliche Blumenfreunde und Kunstgärtner der Umgegend freundlichst ein, daran gefälligen Antheil zu nehmen. Die Pflanzen sind etikettirt, mit dem Namen des Eigenthümers versehen, und, im Falle sie verkäuflich sind, mit beigefügtem Preise, unter Adresse: Herrn Hofgärtner Stiehler dahier, einzusenden. Nur auf vorherige Anzeige kann der Transport hierher vergütet werden. Die Ausstellung wird 14 Tage währen, und von Seiten der botanischen Sektion wird für zweckmäßige Aufstellung, Pflege und Verkauf der Pflanzen bestmöglichst gesorgt werden. Die nähere Bestimmung über die Zeit, so wie über gebührende Auszeichnung und Vertheilung von Preisen wird später bekannt gemacht werden.

Mannheim, den 15. Jan. 1836.

Der Ausschuss des Vereines.

Anzeige

Zwei zweispännige, vierstübig gedeckte und mit Seitenglastäben versehene, elegant und solid gearbeitete Chaisen, so wie auch ein-spännige, besonders für Reisende geeignet, für deren Güte garantirt wird, sind billigen Preises zu kaufen bei Sattlermeister Hammer zu Kastatt.

Nr. 181. Karlsruhe. (Stallung zu vermieten.) Eine Stallung für 8 Pferde, 1 Remise zu 6 bis 8 Wagen, und Platz für Fourage ist zu vermieten, und kann jeden Tag bezogen werden. Näheres auf dem

Kommissionsbureau
von W. Koelle.

Karlsruhe (Anzeige.) Von dem beliebten Brabanter Flach ist zu nachstehenden Preisen, als: à 34, 36, 40, 42, 45, 48, 54 kr., 1 fl., 1 fl. 8 kr., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr. und 1 fl. 54 kr., eine neue Sendung in vorzüglich schöner Qualität eingetroffen bei

William Vogel.

Aecht türkischer Rauchtobak.

Es ist wieder eine Sendung davon angekommen und zu dem bedeutend herabgesetzten Preise von 1 fl. 12 kr. das Pfund zu haben bei

C. Leopold Döring.

Wurzeltreiben.

Aus der Rebschule des Unterzeichneten können sehr schöne Wurzeltreiben aller Sorten Weinberg- und Tafeltrauben um billige Preise abgegeben werden.

Bronner,
Apotheker in Wiesloch.

Verloren.

Den 30. Dez. 1835 ist zwischen Heidelberg und Karlsruhe ein Päckchen, enthaltend eine englische Druckschrift, chemischen Inhalts, und einen Brief an Herrn Bauerleiter (Kabinet für Literatur) in Karlsruhe verloren worden. Der Finder wird gebeten, diese Gegenstände, welche für jeden Dritten ganz ohne Werth sind, gegen angemessene Belohnung an Herrn Bauerleiter in Karlsruhe, oder an Unterzeichneten baldigt gelangen zu lassen.

Heidelberg, den 26. Jan. 1836.

E. F. Winter, Buchhändler.

Karlsruhe. (Anerbieten.) Ein junger Mensch, der eine der hiesigen Lehranstalten besucht, könnte in Aufsicht und Pflege genommen werden von

W. Reich, Lehrer.

Zauberbischofsheim. (Dienst Antrag.) Bei unterzeichneter Behörde ist die erste Gehülfsstelle mit einem Gehalt von 400 fl. erledigt und kann sogleich, oder längstens nach 3 Monaten, wieder besetzt werden.

Zauberbischofsheim, den 26. Jan. 1836.

Großherzogliche Oberverwalterei.

Kräutler.

Willingen. (Dienst Antrag.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Theilungskommissär, von wenigstens 5 Dienstjahren, kann sogleich oder bis 1. April d. J. dahier eintreten.

Willingen, den 25. Jan. 1836.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Wolz.

Nr. 427. Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Stelle sucht für die rückständige Abth. von Eisenhütten- und Domänenrechnungen einen Hüttenpraktikanten oder Hüttenbibliothekar. Derselbe findet Beschäftigung für mehrere Jahre und erhält einen jährlichen Gehalt von 530 fl. Die hiezu Lustringenden haben sich, unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse,

binnen vier Wochen

dahier zu melden.

Donauessingen, den 18. Jan. 1836.

Fürstl. fürstberg. Domänenkanzlei.

Dilger.

vdt. Dr. Kaiser.

Nr. 1957. Durlach. (Bekanntmachung.) Einem dahier verhafteten Handwerksjungen wurden 3 flächene Mannshemden, mit Z 6 roth gezeichnet, und ein silberner Kaffeelöffel kleiner Fagon abgenommen. Die Umstände und die widersprechenden Angaben des Besitzers hinsichtlich des Erwerbs dieser Effekten lassen vermuthen, daß er sie irgendwo entwendet habe, daher wir dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, damit die etwaigen rechtmäßigen Eigenthümer ihre Ansprüche daran geltend machen können.

Durlach, den 25. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Erter.

Nr. 1175. Waldshut. (Entmündigung.) Der Bürger, Johann Schwörri von Unterlauchringen, wird wegen Verstandeschwäche entmündigt, und unter Pflegschaft des Nothgebens, Johann Baptist Bercher von da, gesetzt.

Waldshut, den 25. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Nr. 1603. Mosbach. (Diebstahl.) Den 12. d. M., Abends zwischen 6 und 10 Uhr, wurden, mittelst Einsteigens, einem Bürger von Neckarelz ca. 5 bis 600 fl. in verschiedenen Münzsorten aus einer Kiste entwendet; welches wir der Fahndung wegen zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Mosbach, den 19. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dr. Fauth.

vdt. Gaddum,
Act. jur.

Verzeichniß der Münzsorten.

- 1) Kronenthaler von verschiedenen Landesgeprägungen, worunter namentlich 3 neue badische Kronenthaler waren.
 - 2) Halbe Kronenthaler.
 - 3) Preussisches Geld.
 - 4) 24 Kr. Stücke.
 - 5) 1 Konventionsthaler.
 - 6) 2 badische 2 fl. Stücke.
 - 7) 3 badische 100 Kr. Stücke.
- Dieses Geld befand sich in 4 Beuteln, zwei ledernen, einem groutrillichenen mit blauen Streifen und einem ledernen.

Nr. 735. Mosbach. (Diebstahl.) In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. wurden einem Bürger zu Mosbach nachstehende Effekten, mittelst Einsteigens, entwendet; was wir der geeigneten Fahndung wegen zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Mosbach, den 20. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dr. Fauth.

vdt. Gaddum,
Act. jur.

Verzeichniß der Effekten.

- 1) 5 halbneue flächene Hemden, mit den Buchstaben L D gezeichnet.
- 2) 2 halbneue hänfene Hemden, mit den Buchstaben B D gezeichnet.
- 3) 1 feines hänfenes Hemd, ohne Zeichen.

Nr. 743. Baden. (Landesverweisung.) Die ledige Angelika Müller von Oberwiesen (in Rheinbaiern), welche in Folge Urtheils des gr. Hofgerichts am Mittelrhein vom 24. v. M., Nr. 5483, wegen ersten gemeinen großen Diebstahls bestraft wurde, ist heute, nach erstandenem Arrest, der großh. badischen Lande verwiesen worden; was unter Beifügung ihres Signalements auch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Baden, den 26. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Theobald.

Signalement.

Alter, 27-Jahre.
Größe, 5' 4".
Haare, lichtbraun.
Stirne, gewölbt.
Augenbraunen, blond.
Augen, blau.
Nase, spitz und proportionirt.
Mund, proportionirt.
Kinn, rund.
Gesichtsfarbe, gesund.
Abzeichen, hat an der rechten Hand, oberhalb des Daumengelenkes, eine Narbe.

Nr. 126. Durlach. (Fahrnißversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Militärkammerrathes, Wippermann, werden am Mittwoch und Donnerstag, den 3. und 4. Februar d. J., Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in dessen Wohnung, gegen baare Zahlung versteigert:

Silber und Gold, worunter eine goldene Repetirruhr, Gewehr und Waffen, Mannskleider, worunter eine goldgestickte Uniform, Bettwerk und Leinwand, Schreinwerk, 3 Sättel und Zeug, Pferdegeschir und Riemenwerk, mehrere Peitschen, ein Schitten sammt Geschirr, verschiedener Hausrath. Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 30. Jan. 1836.

Bürgermeisteramt.
Weyßer.

vdt. Fesenbeckh.

Weinversteigerung.

Dienstag, den 1. März, und die beiden folgenden Tage, Morgens 9 Uhr, werden in dem Hause Nr. 145 der langen Straße ca. 180 Fuder oberländer Weine von vorzüglicher Qualität, und zwar:

ca. 45 Fuder 1833er und
= 135 = 1834er,

worunter sich ca. 18 Fuder 1834er rother Affenthaler und Zeller und ca. 6 Fuder Klingelberger befinden, öffentlich versteigert.

Die Proben können den 28. und 29. d. M. an den Fässern genommen werden. An den Versteigerungstagen werden solche aber nur in dem Versteigerungslokale abgegeben.

Nähere Auskunft ertheilt Küfermeister Hofele; man bittet aber, schriftliche Anfragen zu frankiren.

Karlsruhe, den 1. Febr. 1836.

Wolfartsweier. (Holzversteigerung.) Mittwoch, den 3. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeindegeld

18 Stämme Eichen, wovon sich der größte Theil zu Holländerholz eignet, und
2 Stämme Buchen

öffentlich versteigert.

Hierzu werden die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zusammenkunft bei der Wohnung des Bürgermeisters dahier statt findet.

Wolfartsweier, den 16. Jan. 1836.

Bürgermeisteramt.
Dieß.

vdt. Stuß.

Karlsruhe. (Fahrniß- und Weinversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des Hrn. Particuliers, Fr. Lauer dahier, werden im Hause Nr. 18. der Schloßstraße öffentlich versteigert werden:

Am Montag, den 15. Febr., und die folgenden 3 Tage, Vor- und Nachmittags,

Gold und Silber, Mannskleider, Bettwerk und Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräthe, Spiegel, Uhren und sonstiger Hausrath.

Am Freitag, den 19. Februar,

Vor- und Nachmittags,

23 Fässer, zusammen ca. 15 Fuder haltend, sodann folgende rein gehaltene Weine:

1890 Maas 1783er Niersteiner von ganz vorzüglicher Qualität und seltener Reinheit; auswärtigen Liebhabern werden, auf Verlangen, Proben gesendet werden.

1000 = 1819er Laufener.

1890 = 1833er Durbacher.

1500 = 1833er Laufener.

500 = 1834er Bickensohler.

250 = 1819er und 1827er Laufener.

Karlsruhe, den 25. Jan. 1836.

Großherzogliches Stadtamtrevisorat.

Kerler.

Emmendingen. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Kippenheim, auf der Gemarkung

Mahlberg im Kaiserwald, werden durch Bezirksförster Schrickel bis Donnerstag, den 11. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, öffentlich, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, versteigert:

73 Stämme eichenes Nugholz,
500 eichene Stangen,
3000 Stück Wellen.

Ferner

bis Freitag, den 12. Februar d. J., Morgens 9 Uhr:

103 Klafter Scheiterholz,
36 1/2 = Prügelholz.

Zu dieser Verhandlung ist die Zusammenkunft jeden Tag im Holzschlag.

Emmendingen, den 26. Jan. 1836.

Großherzogliches Forstamt.

v. Bittersdorff.

Pfaffenroth. (Holländereichenversteigerung.)

In dem hiesigen Gemeindefeld werden

Montag, den 8. Februar d. J.,

Morgens 10 Uhr,

50 Stück zu Boden liegende eichene Holländer- und Nugholzstücke von vorzüglicher Qualität, wovon die meisten sich zu Holländerstämmen eignen, öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft an obigem Tag ist am hiesigen Rathhaus, von wo aus man die Liebhaber in den Wald geleitet wird.

Pfaffenroth, den 22. Jan. 1836.

Bürgermeisteramt.

Wenz.

vdt. Mai,

Rathschreiber.

Karlsruhe. (Forlen-Wellen- und Stangen-Versteigerung) Mittwoch, den 3. Febr. d. J., werden im Fürstenberger Schlag, Forstbezirk Eggenstein,

4925 Stück forlene Wellen und

775 = Bohnenstangen

öffentlich versteigert, und die Liebhaber eingeladen, sich an genanntem Tage, früh 9 Uhr, bei der Rintheimer Sandgrube einzufinden.

Karlsruhe, den 28. Jan. 1836.

Großherzogliches Hofforstamt.

v. Schönau.

Pforzheim. (Holzversteigerung.) In der Forstbomanne Rüttner, Forstbezirks Berghausen, wird an nachbenannten Tagen folgendes Stamm- und Brennholz, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, durch Bezirksförster Becker öffentlich versteigert:

Montags, den 8. Februar,

2 eichene Bau- und Nugholzstämmen,
161 3/4 Klafter buchenes Scheiter- und Prügelholz,
68 3/4 = eichenes do.
23 1/2 = aspenees do.
2 3/4 = tannenes do.
5 1/4 = Kiegholz.

Dienstags, den 9. Februar,

4800 Stück buchene Wellen,
6000 = gemischte do.

Die Steigerungsliebhaber haben sich an gebachten Tagen, jedesmal Morgens 8 Uhr, bei der Jagdhütte im Stupfricher Feldschlag oder auf dem Thomashäuschen einzufinden.

Pforzheim, den 24. Jan. 1836.

Großherzogliches Forstamt.

v. Gemmingen.

Nr. 464. Breisach. [Schuldenliquidation.] Da sich die Erben des verstorbenen Oberwundarztes, Ernst Georg Lydtin zu Ihringen, der Erbschaft entschlagen, so wird ge-

gen besten Verlassenschaft Sani erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 8. Febr. 1836,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sani, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Auch werden bei der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und in dieser Beziehung die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Breisach, den 2. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schnebler.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Johann Georg Endlich von Mosbach haben wir Sani erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 26. Febr. d. J.,

früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sani-masse machen wollen, haben solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sani, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die sie geltend machen wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Bei einem allenfalls zu Stande kommenden Vorzugvergleich, bei Ernennung eines Massepflegers und Gläubigerausschlusses werden die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mosbach, den 27. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lederle.

vdt. Gaddum,

Act. jur.

Nr. 993. Mannheim. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des verlebten hiesigen Wellenhändlers, Stephan Söllner von hier, ist Sani erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 26. Februar 1836,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Stadtamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sani, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleichs versucht, und sollen, in Bezug auf Vorzugvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mannheim, den 16. Jan. 1836.

Großherzogliches Stadtamt.

Söllner.